

Die Genossen sorgten auch dafür, daß die Probleme der Landwirtschaft nicht nur in den staatlichen Organen, sondern auch mit den Blockparteien, vor allem mit der DBD und in der Nationalen Front beständig behandelt werden. Man nahm sich auch der Arbeit mit der Dorfzeitung an. Sie ist heute nicht mehr ein Abklatsch der Tagespresse, sondern in ihr werden die konkreten örtlichen Fragen und Probleme der Bauern behandelt. Dadurch erhielt sie ein kämpferisches Gesicht.

Die Erfahrungen der Parteiarbeit im Bezirk Magdeburg lehren, daß es immer richtig ist, wenn die Kreisleitungen, ihre Sekretäre und Instrukteure den MTS und LPG helfen, ökonomische Konferenzen durchzuführen. Die Genossen der Kreisleitung Oschersleben haben hier gut gearbeitet. Sie halfen in den LPG Altbrandsleben, Neubrandsleben und Oschersleben nicht nur Reserven für die Produktion aufzudecken, sondern fanden auch Wege, um die Produktionskosten zu senken. Während noch heute in der erstgenannten LPG die Kosten für ein Ei bei 0,20 DM liegen, wird in der letztgenannten LPG bereits ein Ei für 0,11 DM erzeugt. Auch dieser Selbstkostenpreis ist noch zu hoch; man muß ihn senken. Durch den Erfahrungsaustausch werden mit Hilfe der Produktionskostenberechnung bereits vielfältige Wege beschritten, um mehr, billiger und besser zu produzieren.

Es kommt überhaupt darauf an, lebendigere Formen der Verbindung von Parteiorganisationen zu LPG, von MTS zu LPG und Einzelbauern sowie zwischen LPG und Patenschaftsbetrieben zu entwickeln. Bekannt sind die Mittel des Erfahrungsaustausches, der Bauemforen, der Konsultationen. Eine neue Methode entwickelte sich durch Besuche von Delegationen aus Patenschaftsbetrieben zu LPG und umgekehrt.

Im „Neuen Deutschland“ vom 15. Januar 1958 wird berichtet von einem Erfahrungsaustausch zwischen den Maschinenbauern des VEB „7. Oktober“, Berlin-Weißensee, und der LPG „7. Oktober“ aus Mittenwalde, Kreis Tempelin. Worum ging es dabei? Es wurde konkret darüber gesprochen wie eine Norm entsteht, was wir unter Bezahlung nach Leistung verstehen, wie die Kontrolle durch die Mark erfolgt, wie die Parteiorganisation der LPG noch besser helfen kann, wie der Plan entsteht, ob die bisherige Patenschaftshilfe des Betriebes gegenüber der Genossenschaft genügt. Wenn man auch die Wirtschaftsführung eines Industriebetriebes nicht schematisch auf eine Genossenschaft übertragen kann, so gibt es viele wertvolle Erfahrungen in der Industrie, auf die man in der Landwirtschaft nicht weiter verzichten darf.

Der Gegner ist daran interessiert, einen Keil zwischen Genossenschaftsbauern und werktätigen Einzelbauern zu treiben. Dies ist ihm in manchen Orten gelungen. Das muß man wieder in Ordnung bringen und künftig verhindern. Das Bündnis der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft umfaßt alle werktätigen Bauern, ganz gleich ob es sich um Einzelbauern oder Genossenschaftsbauern handelt. Die Aufgabe der Partei besteht darin, alle werktätigen Bauern auf den Weg des Sozialismus zu führen. So muß die Parteiorganisation bestrebt sein, die kameradschaftliche Zusammenarbeit von Genossenschafts- und Einzelbauern zu fördern. Deshalb darf man in keinem Ort zulassen, daß sich die Genossenschaften von den Einzelbauern isolieren oder sich in die Isolierung treiben lassen.

Vielorts stellt man die Frage, ob es notwendig sei, vor der Bildung von Genossenschaften Gründungskomitees zu bilden. Wir sind dafür, daß dies geschieht. Vor der Gründung einer LPG — ganz gleich ob es sich um solche